

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

14. Sitzung vom 29. August 2011 • von 19.00 bis 20.40 Uhr • Casino Wohlen

Vorsitz: Arsène Perroud, Präsident

Protokollführung: Marion Riner, Gemeindeschreiberin-Stv.

Präsenz: **Einwohnerrat**
Mitglieder des Einwohnerrates: 32
Absolutes Mehr: 17
Zweidrittelsmehr: 22

Gemeinderat

Walter Dubler, Gemeindeammann
Matthias Jauslin, Vizeammann
Toni Schürmann, Gemeinderat
Bruno Breitschmid, Gemeinderat
Ruedi Donat, Gemeinderat

Weitere Anwesende

Christoph Weibel, Gemeindeschreiber
Marcel Handler, Bauverwalter
Urs Meier, Präsident Genossenschaft Eisbahn Wohlen
Patrick Amstutz, Genossenschaft Eisbahn Wohlen
Peter Moos, Präsident Abwasserverband
Stefan Irniger, Klärmeister

Entschuldigungen

Urs Kuhn, Gemeinderat
Paul Huwiler, Gemeinderat
Beat Wüthrich, Grüne
Franz Wille, CVP
Marc Läubler, SVP
Johannes Siebenmann, EVP
Andrea Duschén, FDP
Evi Bächer, CVP
Meyer Hans-Ruedi, SVP
Roevelen Corina, CVP

Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Inpflichtnahme von Stefano Omodei, SP, und Ahmet Yildirim, Grüne Wohlen
3. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Finanzkommission
4. Bericht und Antrag 12052 Umsetzung Initiative betreffend „Jetzt isch d’Badi dra“: Bewilligung eines Planungskredites für die Durchführung des Projektwettbewerbs für die Erneuerung Schwimmbad Bünzmatt / Eisbahn Wohlen von CHF 260'000.00 inkl. MwSt.
5. Kenntnisnahme Jahresbericht und Rechnung 2010 des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil (12050)
6. Antwort zur Anfrage 12042 von Maja Meier, Grünliberale-Freis Wohle, betreffend Durchsetzen von regierungsrätlichen Auflagen – Implementierung eines Qualitätssicherungssystems für die Betriebsüberwachung der Mobilfunkantennen-Anlage an der Bifangstrasse 32

Perroud Arsène, Präsident: Begrüssst die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Perroud Arsène, Präsident: Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 20. Juni 2011 zu verzeichnen:

- Anfrage 12051 betreffend Bezüge von Steuergeldern für kulinarische Höhenflüge
- Bericht und Antrag 12052 betreffend „Jetzt isch d’Badi dra“: Bewilligung eines Plankredites für die Durchführung des Projektwettbewerbs für die Erneuerung Schwimmbad Bünzmatt / Eisbahn Wohlen von CHF 260’000.00 inkl. MwSt.
- Einladung der Schule zu einem Informationsanlass am 07. September 2011
- Voranschlag 2012 der Einwohnergemeinde Wohlen
- Bericht und Antrag 12053 Bewilligung Baukredit von CHF 227’700.00 als Gemeindeanteil für die Eingangspforte Dottikerstrasse K 266 in Anglikon

Mitteilungen

Rücktritt von Jürgen Lücking

Perroud Arsène, Präsident: Mit Schreiben vom 03. August 2011 hat Jürgen Lücking seinen Rücktritt aus der Finanzkommission mitgeteilt. Wenige Tage später ist er verstorben. Ich bitte alle Anwesenden um einen kurzen Moment der Ruhe und einige Gedanken an Jürgen Lücking.

Gratulation an Ruedi Donat für die Wahl als neues Mitglied des Grossen Rates

Perroud Arsène, Präsident: Am letzten Dienstag wurde Ruedi Donat als Grossrat vereidigt. Ruedi, im Namen des Einwohnerrates Wohlen gratuliere ich Dir dazu und wünsche Dir viel Erfolg in Deinem anspruchsvollen neuen Amt.

Wechsel des Fraktionspräsidenten der SP

Perroud Arsène, Präsident: Das Einwohnerratspräsidium der SP-Fraktion ändert sich. Es geht von Stefan Suter über zu Corinne Manimanakis. Ich bitte die Fraktionspräsidentinnen und Fraktionspräsidenten um Kenntnisnahme.

Begrüssung Marion Riner

Perroud Arsène, Präsident: Heute sitzt zum ersten Mal Marion Riner hier im Saal. Die neue stellvertretende Gemeindeschreiberin ist seit Anfang August im Amt und fühlt sich sehr wohl in Wohlen, wie sie mir letzte Woche versichert hat. Liebe Marion, herzlich willkommen in der Gemeinde Wohlen und im Wohler Einwohnerrat. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Verabschiedung Orlando Saxer

Perroud Arsène, Präsident: Dass Marion Riner überhaupt Platz hat, dafür hat Orlando Saxer gesorgt. Er verabschiedet sich nach gut zwei Jahren als Gemeindeschreiber Stellvertreter von seiner Tätigkeit in Wohlen, da er ein weiteres Studium in Angriff nimmt.

Der Gemeindeschreiber Stellvertreter ist für den Einwohnerrat sehr wichtig. Er arbeitet mit dem Ratsbüro und der GPK eng zusammen und steht uns bei Fragen, organisatorischen Anliegen und als gute Seele zur Seite. Ohne diese Funktion würde kein Wasser auf den Tischen stehen, die Mikrofone funktionierten nicht und die Geschäfte würden den Einwohnerräten nicht zugestellt.

Lieber Orlando, es freut mich, dass ich mit Dir zusammenarbeiten durfte. Du warst stets zuverlässig, kompetent und für mich ein sehr wichtiger Ansprechpartner. Deine ruhige, besonnene und weltoffene Art haben Dich zu einem angenehmen Partner gemacht. Ich wünsche Dir weiterhin privat, beruflich und vor allem im Studium alles Gute.

Mitteilung von Gemeindeammann Walter Dubler

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Gemeinderat informiert Sie über die Unwetter-schäden durch Hagel und Sturm.

In der Nacht auf den 13. Juli 2011 verursachte ein Unwetter aus Hagel und Sturm bei verschiedenen Liegenschaften der Einwohner- und Ortbürgergemeinde grosse Schäden. Betroffen sind vor allem Fassaden, Dächer, Glas und Metallbauteile.

Ersten Erhebungen zur Folge sind durch die Unwetter Schäden im Umfang von rund CHF 700'000.00 an den öffentlichen Gebäuden der Gemeinde Wohlen entstanden. Die Schäden wurden umgehend mit den Verantwortlichen der Aargauischen Gebäudeversicherung begutachtet. Der Gemeinderat hat darauf hin – gestützt auf § 88 des Gemeindegesetzes – die notwendigen Sofortmassnahmen angeordnet. Prioritär werden dabei die Schäden an den Gebäudehüllen behandelt (Lichtkuppeln, Fenster usw.).

Für die Vorfinanzierung der Reparaturarbeiten in erster Priorität hat der Gemeinderat ein Kostendach von CHF 450'000.00 festgelegt. Gemäss aktueller Schätzung belaufen sich die Kosten auf ca. CHF 400'000.00. Der Beitrag der Aargauischen Gebäudeversicherung an die Kosten zur Behebung der Schäden steht noch nicht definitiv fest.

Im Rahmen des „Aktuellen aus dem Gemeindehaus“ wurde die Bevölkerung bereits am 29. Juli 2011 entsprechend informiert.

Der Gemeinderat bittet Sie um Kenntnisname.

**Inpflichtnahme von Stefano Omodei, SP, und Ahmet Yildirim, Grüne
Wohlen**

_____ *Liest das Amtsgelübde vor. Stefano Omodei und Ahmet Yildirim
werden vereidigt.*

Es werden folgende Personen zur Wahl vorgeschlagen:

Keller Anna, Grüne: Wir schlagen **Rahel Pfister – Abt** als neues Mitglied vor. Sie ist 27 Jahre alt und verheiratet. Zusammen mit ihrem Mann, Jonas Pfister, hat sie einen 14-monatigen Sohn namens Luan. Seit 5 Jahren führt sie ihr eigenes Schneideratelier in der Altstadt von Bremgarten. In der Freizeit geniesst sie es, mit ihrer Familie Velotouren zu unternehmen. Als selbständige Geschäftsfrau ist sie sicherlich qualifiziert für die Finanzkommission und interessiert sich für diese Tätigkeit.

Geissmann Thomas, FDP: Die Grünen präsentieren uns heute eine Kandidatin als Ersatz in die Finanzkommission. Leider hat es die Fraktion verpasst, uns diese Person im Vorfeld näher vorzustellen. Wir erfahren erst jetzt Näheres. Mindestens die FDP hätte sehr gerne an der Fraktionssitzung genaueres gewusst über diese Kandidatin. Die FDP ist der Meinung, dass die Finanzkommission nicht irgendein Gremium ist, sondern eine wichtige Funktion für die Gemeinde erfüllt. Die Finanzen sind jetzt und in naher Zukunft mit den zahlreichen Investitionsprojekten, die vor uns liegen, zentral. Qualifizierte Aussagen sind aber nur von Personen möglich, die Fachkenntnisse mitbringen. Deshalb gilt es, die Kommission mit Personen zu besetzen, die sich in der Finanzwelt auskennen und ihre Kenntnisse gewinnbringend miteinbringen können. Unsere Partei hat sich entschlossen, Ihnen einen ausgewiesenen Experten in Finanzfragen zur Kandidatur vorzuschlagen. **Daniel Angst** ist 48-jährig und Familienvater von zwei Kindern. Seit 25 Jahren ist er im Bereich Finanzen und Rechnungswesen tätig, seit 5 Jahren mit Schwergewicht Revisionen, Firmensanierungen und Nachfolgeregelungen. Daniel Angst ist stellvertretender Geschäftsführer einer Treuhandgesellschaft und Leiter Finanz- und Rechnungswesen einer grossen Baugenossenschaft in der Stadt Zürich. Gleichzeitig fungiert er als Delegierter im Vorstand einer weiteren Baugenossenschaft.

Kampfkandidaturen sind unbeliebt - das wissen wir - weil sie angeblich das politische Gleichgewicht stören.

Liebe Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, Sie entscheiden heute, was Ihnen wichtiger ist. Geben Sie Ihre Stimme der bestqualifizierten Person oder der Kandidatin der Grünen, weil sie von den Grünen kommt. Was gewichten Sie höher? Fachkompetenz oder Parteizugehörigkeit? Was ist wichtiger? Das Parteibüchlein oder der fachliche Hintergrund? Sie entscheiden, es ist Ihre Wahl. Ich würde mich freuen, wenn viele, auch wenn Sie es in der Partei anders darüber diskutiert haben und das nun relativ überraschend kommt, sich durchringen können und die Stimme der bestmöglichen Person geben. Das ist wichtig für Wohlen. Vor allem jetzt und in naher Zukunft. Geben Sie Ihre Stimme bitte Daniel Angst.

Keller Anna, Grüne: Ich habe mit einer E-Mail sämtliche Fraktionspräsidentinnen und Fraktionspräsidenten über unseren Vorschlag informiert. Wenn das bei der FDP nicht angekommen ist, tut mir das leid.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Aus zwei Gründen unterstützt die Fraktion der SVP die Kandidatur von Frau Pfister :

1. Wir erachten sie als fähig und geeignet, das Amt auszuüben. Frau Pfister ist offenbar - und wir haben den Lebenslauf rechtzeitig von den Grünen erhalten - selbständig erwerbend, mit einem Geschäft in Bremgarten. Das erachten wir schon mal als gute Voraussetzung. Das sind in der Regel Leute, die wissen wie mit Geld umzugehen ist. Zudem wissen sie, dass man nicht mehr Ausgaben als Einnahmen haben soll.
-

2. Es geht darum, das Gleichgewicht zu erhalten. Der Entscheid, wer wieviele Sitze hat, wird bei den Wahlen hergestellt. Es geht darum, den Proporz zu erhalten. Im Dezember vor zwei Jahren haben alle Parteipräsidenten und Fraktionspräsidenten einvernehmlich - auch wenn es relativ lange gedauert hat, bis wir zum Kompromiss gekommen sind - den Verteilschlüssel über den gesamten Einwohnerrat sowie über alle Kommissionen festgelegt.

Weltweit, in allen Parlamenten - die mir zumindest bekannt sind, auch wenn Ihr nach Deutschland schaut, in die Kantone oder auch in andere Gemeinden - die auch Einwohnerräte oder Parlamente haben, ist das so. Wird der Schlüssel einmal festgelegt, wird dieser eingehalten. Wenn zum Beispiel Otto Erb zurücktreten würde, käme es vermutlich den Grünen auch nicht in den Sinn, einen Kampfkandidaten aufzustellen, nur weil dieser ein Buchhalterdiplom hat. Es geht nicht darum, wer der bessere Buchprüfer ist, sondern darum, ob die Kommission politisch breit abgestützt ist und dass alle Fraktionen angemessen darin vertreten sind. Es ist ein Spiegel der politischen Kräfteverhältnisse, wie sie im Plenum stattfanden und dass sich die Kommission politisch nicht verrennt. Es ist eine Fehlüberlegung zu glauben, es ginge darum, den besseren Buchhalter aufzustellen oder den besseren Buchhalter in die Kommission zu wählen. Dies ist eine sinnlose Kandidatur und wahrscheinlich ist sie zum Scheitern verurteilt. Ich möchte zumindest die anderen Fraktionen auffordern : Helfen Sie uns, den Proporz den wir abgemacht haben, einzuhalten - der ist sinnvoll.

Ersatzwahl als Mitglied der Finanzkommission

Stimmen haben erhalten:

| | |
|-------------------|----|
| Pfister-Abt Rahel | 23 |
| Angst Daniel | 8 |
| Enthaltungen | 1 |

Gewählt ist **Rahel Pfister-Abt**.

Bericht und Antrag 12052 Umsetzung Initiative betreffend „Jetzt isch d’Badi dra“: Bewilligung eines Planungskredites für die Durchführung des Projektwettbewerbs für die Erneuerung Schwimmbad Bünzmatt / Eisbahn Wohlen von CHF 260'000.00 inkl. MwSt.

Keller Anna, GPK: „jetz isch d Badi dra“-Das ist der Titel der FDP-Initiative, die zu dieser Vorlage geführt hat. Dabei sollen auch allfällige Synergien mit der Kunsteisbahn, der Minigolfanlage oder den Niedermatten geprüft werden.

Das Schwimmbad Bünzmatt wurde 1967 gebaut. Die Kunsteisbahn wurde 1976 durch die Genossenschaft Wohlen eröffnet. Beide Anlagen sind unbestritten alt und renovationsbedürftig. Wir wurden gut dokumentiert zu diesem Geschäft. Zu beiden Anlagen liegt ein technischer Bericht der BBS Ingenieure AG vor. Zusätzlich haben wir einen internen Bericht der Verwaltung der Genossenschaft Eisbahn Wohlen erhalten. Die GPK schätzt die umfangreichen, detaillierten Informationen. Zusätzlich fand eine Informationsveranstaltung am 8. August 2011 im Gemeindehaus statt, bei der wir auch mündlich bestens informiert wurden. Es gibt allgemeine Vorlagen, die für beide Anlagen gelten. Das sind Minergiestandard, Trennsystem für die Entwässerung und damit auch ein entsprechendes Abwassersystem, behindertengerechte Gestaltung, beispielsweise beim Restaurant, den WC-Anlagen usw., ein Parkierungskonzept und ein Bedarf von Velo- und Autoabstellplätzen.

Zum Schwimmbad: In Grösse und Lage soll es erhalten bleiben, vor allem die spezielle Architektur mit den Pilzen. Einzig das Nichtschwimmerbecken soll um die Grösse eines Sportbeckens erweitert werden. Die zu kleine Wasserfläche war bereits bei der ersten Schwimmbadsanierung 2001 ein wichtiges Thema. Der Sanitär- und Umkleidebereich müssen neu gemacht werden. Der Sprungturm entspricht nicht mehr den heutigen Sicherheitsvorschriften und muss deshalb saniert werden. Geländer müssen ersetzt werden, aber auch energetische Massnahmen wie die Wassererwärmung mit Sonnenenergie oder evtl. über Abwärmenutzung und die Aufbereitung des Badwassers, dass es für die Bewässerung der Niedermatten oder WC-Spülungen genutzt werden könnte, sind mögliche Varianten.

Bei der **Kunsteisbahn** sieht es etwas anders aus. Nach langen Diskussionen schlagen der Gemeinderat und die Genossenschaft Eisbahn eine neue, geschlossene Eishalle vor. Die jetzige Anlage ist so desolat, dass eine Renovation sinnlos ist. Wenn ich richtig informiert bin, handelt es sich um eine provisorische Anlage. Der Gemeinderat verlangt aber, dass die Mehrkosten gegenüber einem offenen Eisfeld von den beteiligten Vereinen und anderen übernommen werden. Ausführliche finanz- und betriebswirtschaftliche Überlegungen der Genossenschaft Eisbahn Wohlen sind den bereits erwähnten Unterlagen zu entnehmen. Die Genossenschaft hat auch das Ziel, ein Eissportzentrum Freiamt aufzustellen und nicht mehr lediglich von Wohlen. Nicht zu vergessen ist, dass zwischen den beiden Anlagen eine Minigolfanlage, ein Petanque-Platz und ein Skatepark stehen.

Zu den Kosten: Es liegt erst eine Grobkostenschätzung vor. Diese rechnet mit ca. CHF 20,3 Mio. Davon sind ungefähr CHF 5,8 Mio. für das Schwimmbad, ca. CHF 2 Mio. für ein neues gemeinsames Restaurant mit Personalräumen, CHF 10,5 Mio. für die Eishalle und CHF 600'000.00 für Betriebsräume gerechnet. Dazu käme ungefähr eine weitere Million, falls die Minigolfanlage, der Petanque-Platz und der Skatepark verlegt werden müssten. Das sind riesige Beträge. Am höchsten sind die Eisbahnkosten. Diese Kosten möchte die Genossenschaft zum grössten Teil selber mit Anteilscheinen aufbringen. Anteilscheine, die Wohlen und umliegende Gemeinden, aber auch Private erwerben könnten. Als regionale Anlage ist die Chance für einen erheblichen Sport-Toto-Beitrag auch intakt. Am Schluss soll die Gemeinde Wohlen, wenn es aufgeht, nur noch einen Betrag von ca. CHF 1,5 Mio. an die Eisbahn zahlen müssen. Im Finanzplan sind in den nächsten Jahren total CHF 14 Mio. für die Erneuerung der Badi und der Kunsteisbahn vorgesehen. Dieses Kostendach ist gegeben. Aber für was sind nun die CHF 260'000.00, über die wir heute befinden? Viele Fragen

sind noch offen und müssen vertieft durch Fachleute besprochen werden. Angefangen beim Eingang der Badi, der mittendrin sein kann, vorne oder an beiden Orten – wer weiss. Ein Projektwettbewerb soll aufzeigen, welche Lösungen unter dem vorgegebenen Kostendach überhaupt möglich sind. Erst in einem nächsten Schritt ist die genaue Planung mit dem Siegerprojekt möglich, inkl. eines genaueren Kostenvoranschlages.

Die **Meinung der GPK**: Die Faktenlage ist unbestritten - die Anlagen sind sanierungsbedürftig. Der Planungskredit von CHF 260'000.00, um die anstehenden Fragen zu klären, wird als unumgänglich betrachtet. Es handelt sich aber nicht um einen Projektierungskredit. Das ist der nächste Schritt und darüber wird wieder neu entschieden. Die Abklärung für eine Etappierung der verschiedenen Bauschritte ist der GPK sehr wichtig, dass die Kosten über mehrere Jahre verteilt werden können. Auch Synergien sind unbedingt zu nutzen, wie zum Beispiel für ein gemeinsames Restaurant. Bei der Eisbahn ist dringend der Einbezug der anderen Gemeinden voranzutreiben. Geplant ist ja ein Eissportzentrum Freiamt. Das heutige Einzugsgebiet von Leuten, die nach Wohlen zur Eisbahn kommen, geht vom Hallwilersee bis nach Rudolfstetten und von Muri bis nach Mellingen, wenn nicht darüber hinaus. In der Feinplanung finden wir es wichtig, dass differenzierte Eintrittspreise, sowohl für die Badi wie auch für die Eisbahn, geprüft werden. Für Schulklassen auf der Eisbahn gibt es das bereits heute.

Die GPK hat dem Planungskredit einstimmig zugestimmt, bei einer Absenz.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich danke der Sprecherin der GPK für ihre präzisen und ausführlichen Erläuterungen. Sie hat das Wesentliche gesagt. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und als erstes der Genossenschaft Eisbahn Wohlen herzlich für die Arbeiten danken, die sie unentgeltlich leisten. Das ist eine Riesenarbeit und ich danke Euch im Namen der Gemeinde und auch für die professionelle Studie, die diesem Bericht und Antrag beigelegt werden konnte. Wir haben gehört, dass der Einwohnerrat informiert wurde, 20 Mitglieder waren anwesend. Sie sind also bestens informiert über das Neuste. Ich möchte Ihnen zwei Punkte in Erinnerung rufen. In der Initiative der FDP ist die Rede von allfälligen Synergien, die mit der Kunsteisbahn, Minigolf oder Niedermatten genutzt werden sollen. Das ist das Ziel. Deshalb macht man den Wettbewerb. Man will herausfinden, ob das tatsächlich möglich ist. Synergien wären wahrscheinlich auch der Wunsch, dass es dadurch irgendwelche Kosteneinsparungen gibt. Aber ob das möglich ist, würde erst ein Wettbewerb zeigen. Wenn man Eingänge verändern würde, bedingt das eine Umorganisation und das könnten Mehrkosten mit sich bringen. Das ist aber nur ein Gedanke.

Die Sprecherin der GPK hat es gesagt und das haben wir auch vertreten: Man muss versuchen, die Region miteinzubeziehen und ich bitte Sie auch, dies bei Ihren heutigen Diskussionen zu berücksichtigen. Wenn man „etwas gut Wind machen will“, und Rückenwind erhalten will in der Region, stelle ich immer fest, dass Aussagen sehr empfindlich betrachtet werden. Man hat die Leute etwas an- und vorgewärmt. Aber die Presse wird darüber berichten was sie heute sagen. Wir müssen versuchen, höflich und nett zu sein. Wir haben selbstverständlich aber gute Argumente, um das schmackhaft zu machen. Es gibt bei der Eisbahn fünf Einrichtungen im Kanton Aargau. Die sind so gut platziert, dass man sagen kann „Wohlen deckt das Freiamt ab (Bezirk Muri/Bremgarten sind über 100'000 Personen). Anna Keller ging noch weiter bis ins Seetal. Das könnte schwieriger werden. Aber wenn wir das engere Umfeld finanziell gewinnen könnten, könnte man zuversichtlich sein. In diesem Sinne danken wir für die positive Aufnahme in der GPK und bitten den Einwohnerrat heute, ein klares Zeichen zu setzen, damit auch die Teilinitiative, die von den Freisinnigen eingereicht wurde, umgesetzt werden kann.

Fraktionsmeinungen

Burkard Thomas, Grüne: „Jetzt esch d’Badi dra“: Ja, schön tönt es, einfach, fast reisserisch. Noch vor 10 Jahren hat der Einwohnerrat ein Kreditbegehren des Gemeinderates zur Sanierung der Badi zurückgewiesen. Es ging damals um CHF 4,8 Mio.

Heute geht es um geschätzte CHF 5,9 Mio. für die Badi und ca. CHF 14 Mio. für die weiteren Sportanlagen und Infrastrukturen. Das alles im Verbund gesehen. Zu recht, dass macht Sinn, um Synergien zu nutzen.

Ich weiss nicht, wie sich die Initianten fühlen, wenn sie diese Zahlen hören.
Was denken sie, wenn sie das Budget 2012 der Einwohnergemeinde vor sich sehen?

Die Frage ist: Können wir uns das leisten? Geschätzte CHF 13 – 14 Mio. Investitionskosten für die öffentliche Hand, um all diese Sportanlagen in den nächsten Jahren zu erneuern? Sind diese Investitionen wirklich Prioritär?
Darauf müssen wir - wir alle in diesem Rat - in nächster Zeit Antworten geben. Und das wird uns nicht immer leicht fallen.

Heute entscheiden wir über den Planungskredit. Wir haben sehr gut erarbeitete Grundlagen vor uns. Wir möchten an dieser Stelle allen, die dazu beigetragen haben, bestens danken. Namentlich Patrick Amstutz und Urs Meier, den Verfassern des Projekts Eishalle.

Wir Grüne sind nach eingehender Diskussion einstimmig der Meinung, dass wir den Versuch wagen sollten. Wir sollten diesen Kredit gutheissen. Und zwar einfach, weil wir jetzt endlich mehr detaillierte Auskünfte haben möchten zur Umsetzung dieses Projektes. Wir möchten jetzt Klarheit darüber haben, wo und wie Synergien genutzt werden können, wie hoch die tatsächlichen Kosten der bestmöglichen Varianten sind.

Nach unserer Meinung setzt der vorliegende Bericht und Antrag des Gemeinderates klare Rahmenbedingungen, welche auch klar einzuhalten sind.

Eines muss aber aus Sicht der Grünen ebenso deutlich festgehalten werden:
Wenn wir den Planungsbericht jetzt gutheissen, heisst das nicht automatisch, dass wir später auch dem Projekt, welches als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgeht bedingungslos zustimmen.

Die Fragen, wie gross der finanzielle Spielraum der Gemeinde dann noch sein wird und welche Prioritäten gesetzt werden müssen, werden darüber den Ausschlag geben, was dann alles realisiert werden kann und was nicht, ob dann die einzelnen Bauten und Sanierungen allenfalls in mehreren Etappen umgesetzt werden oder ob eventuell auch nur eine Minimalvariante zum Zuge kommt.

Wie auch immer, wir Grünen sagen jetzt einmal „Ja“ zu diesem Planungskredit.

Meyer Meinrad, CVP: „Jetzt esch d Badi dra“ - das ist sicherlich der unumstrittene Slogan der FDP-Initiative. Die Badi Wohlen aus dem Jahre 1967 Bedarf nun wirklich einer Sanierung. Besonders auch deshalb, weil die CHF 4,8 Mio. für eine Sanierung bereits einmal hier im Rat abgelehnt wurde. Die Eisbahn wurde 1976 eröffnet. Der Zahn der Zeit ist unübersehbar. Alle diejenigen, die bereits einmal auf der Eisbahn waren, haben das mit Sicherheit selber festgestellt. Dass der Gemeinderat die von den Initianten verlangten Synergien mit der Kunsteisbahn und dem Restaurant im Projektwettbewerb miteinbeziehen will, ist auch ganz im Sinne unserer Fraktion. Ein Restaurant für die gesamte Anlage Badi/Eisbahn wäre

nur positiv zu sehen. Könnte doch ein ganzjähriger Betrieb aufrechterhalten und das Betriebsresultat deutlich verbessert werden.

Uns ist bewusst, dass diese Kosten für eine Umsetzung der gesamten Anlage sehr hoch sein werden. Wir werden bei der Realisierung mit einem hoffentlich innovativen Projekt, nicht um mehrere Etappen herumkommen. Immer das Budget der kommenden Jahre vor Augen. Innovation soll nicht eine Selbstverwirklichung der Architekten sein, sondern als kostengünstige zu realisierende Lösung für die Gemeinde Wohlen. Deshalb gehen wir einen Schritt weiter und stellen einen **Zusatzantrag**:

Der Gemeinderat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen für die Durchführung des Projektwettbewerbes mit folgenden zwei wichtigen Punkten zu ergänzen:

- *Das Kostenbewusstsein muss prioritär behandelt werden*
- *Eine Etappierung muss auf mehrere Jahre möglich sein*

Manimanakis Corinne, SP: „Jetzt esch d’Badi dra“ – Heute ist die Badi dran und nicht nur die Badi, sondern auch die Eisbahn.

Der Einwohnerrat hat dem Gemeinderat den Auftrag erteilt, eine Vorlage zur umfassenden Sanierung des Schwimmbades zu erarbeiten und gleichzeitig allfällige Synergien mit der Kunsteisbahn zu nutzen.

Die Fraktion der SP ist sehr zufrieden mit der Arbeit, welche der Gemeinderat bis heute geleistet hat, auch wenn dies etwas Zeit in Anspruch genommen hat.

Heute sind Ideen, wie Synergien zwischen Badi und Eisbahn genützt werden könnten, vorhanden. Auch der Bereich Niedermatten, Minigolf, Skaterpark und Petanque-Platz sind im Bericht und Antrag erwähnt.

Schon mehrmals war das Thema Badi auf dem Tisch. Heute ist ein klarer Bericht über den Ist-Zustand von Badi und Eisbahn schriftlich festgehalten. „Was auf den ersten Blick noch gut aussieht, hält einer vertieften Analyse nicht mehr Stand.“ So heisst es bei der Eisbahn. Und bei der Badi: „Bereich Nichtschwimmerbecken ein grosses Defizit, Leitungen und Becken sind nicht mehr dicht. Kasse, Kiosk, WC und Duschen sind veraltet. Einen Sanitätsraum gibt es nicht. Kiosk erfüllt die gesundheitshygienischen Auflagen nicht mehr“, usw.

Für die SP hat der Werterhalt von Badi und Kunsteisbahn hohe Priorität. Diese zwei Infrastrukturen machen unsere Gemeinde attraktiv. Es sind Anlagen, welche vom Kleinkind bis ins Senioren-Alter genutzt werden. Dies sind familienfreundliche Orte, Treffpunkte, bei denen soziale Kontakte entstehen und gepflegt werden können.

Warum wohnst Du in Wohlen? Bei der Aufzählung der vielen guten Angebote hört man jedes Mal: „Es hät e Badi und e Eisbahn“

Heute haben wir es in der Hand, diesen zwei wichtigen Orte, welche massiven Auswirkungen auf die Gemeinde haben, womöglich neuen Glanz zu verleihen und den Werterhalt zu sichern.

Lässt die jetzige momentane finanzielle Lage so ein Projekt finanzieren? Aber wann dann? Wenn der Kanton immer mehr Kosten auf die Gemeinden abschiebt, soll dann deshalb unsere wichtige Infrastruktur darunter leiden und zurückkriechen? Wir meinen eben genau nicht! Eine Etappierung könnte aber durchaus sinnvoll sein.

Aber es ist ganz wichtig, dass gerade bei der Eisbahn Gemeinden, welche Gebrauch von dieser machen, sich an den Kosten beteiligen müssen. Ansonsten wird die vorgeschlagene Eishalle kaum eine Chance bei einer Volksabstimmung haben und womöglich das ganze gutgeplante Vorhaben zum Scheitern bringen.

Die SP ist überzeugt, dass so wie bis anhin das Vorhaben der Sanierung Badi und Eisbahn mit gemeinsamen Restaurant angegangen worden ist, richtige und wichtige Überlegungen getan worden sind. Endlich wird weiter gedacht als nur zu Flickern und Pflastern. Klar ist aber auch: Es darf keine Luxusvariante sein!

Was die Gemeinde Wohlen im vorgegebenen Rahmen erhalten kann, wird man sehen wenn heute dem Planungskredit zugestimmt wird und mit der Durchführung des Projektwettbewerbs gestartet werden kann.

Die Fraktion SP wird diesem Planungskredit einstimmig zustimmen.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei der Genossenschaft der Eisbahn, sowie auch bei den Bademeistern für ihre gute zuverlässige Arbeit, ihr Mitdenken und ihr Planen bedanken.

Lehmann Sandra, Freis Wohle/Grünliberale: Wir von den Freis Wohle/Grünliberale sind dafür, dass die gemeindeeigenen Liegenschaften und Anlagen gut unterhalten und zeitgemäss erneuert werden. Mit unserem Postulat 11122 „Sanierung gemeindeeigener Liegenschaften und Anlagen“ fordern wir, dass wenn möglich Gesamtsanierungen anzustreben sind und dass dem Einwohnerrat eine Prioritätenliste vorgelegt wird. Gemäss Auskunft des Gemeindeammanns, anlässlich der Diskussion des Geschäftsberichtes 2010, soll der Bericht zu dem Postulat demnächst dem Einwohnerrat vorgelegt werden. Es ist sehr wichtig, dass der Einwohnerrat einen Gesamtüberblick hat, bevor er Kredite in dieser Grössenordnung, wie wir sie im heutigen Konzept Badi und Kunsteisbahn vorliegen haben, spricht. Wie wir alle wissen, ist die finanzielle Lage der Gemeinde Wohlen nicht sehr rosig. Aufgrund der knappen Finanzen befürchten wir, dass das Volk, obwohl es gerne eine schöne Badi hätte, die Gesamtkosten in der Höhe von CHF 12 bis 14 Mio. ablehnen wird. Ein Architekturwettbewerb bietet zwar die Chance, ein schönes und stimmendes Gesamtkonzept zu planen und Synergien aufzuzeigen. Oft werden aber die Kosten zuwenig gewichtet. Wir

fordern deshalb den Gemeinderat dazu auf, die Kosten so tief wie möglich zu halten und bereits im Rahmen des Wettbewerbes nicht nur ein Kostendach vorzugeben, sondern auch andere Anreize für tiefe Kosten zu setzen, zum Beispiel in der Bewertung der Projekte. Auch wir wünschen, dass mögliche Etappierungsvarianten aufgezeigt werden. Es ist uns bewusst, dass eine Etappierung häufig auch Mehrkosten zur Folge haben. Es kann aber auch nicht sein, dass andere dringende Sanierungen aufgrund von Geldmangel nicht angegangen werden können. Trotz all diesen Bedenken sind wir der Meinung, dass der heutige Zeitpunkt für Investitionen der Gemeinden günstig ist. Die Zinsen für langfristige Kredite sind tief und die Gemeinden sollten antizyklisch investieren. Heute, wo die allgemeine Wirtschaftsaussicht in der Schweiz aufgrund des starken Frankens nicht gerade gut ist. Packen wir also die Chance, machen wirs, aber gut und überlegt. Die Grünliberalen-Freis Wohle stimmen dem Planungskredit einstimmig zu.

Brunner Edwin, SVP: Hiermit gebe ich Ihnen die Meinung der Mehrheit der SVP bekannt. Die Sanierung des Schwimmbades ist dringend nötig. Es drängt sich jedoch die Frage auf, ob der vorliegende Bericht und Antrag der eingereichten Initiative gerecht wird. Heute müssen wir über einen Planungskredit von CHF 260'000.00 befinden. Danach folgt ein Projektierungskredit von evtl. CHF 600'000.00 bis 700'000.00. Sind diese beiden Hürden genommen, folgt der eigentliche Baukredit von CHF 12 bis 14 Mio., ohne Eishalle. Das Bauvorhaben kann nicht ohne Steuererhöhung realisiert werden. Denken Sie wirklich, die Wohler Bevölkerung wird dem überrissenen Projekt zustimmen? Geben wir nicht wieder eine Riesensumme für die Projektierung eines Bauvorhabens aus, welches schlussendlich vom Volk abgelehnt wird? So wie zum Beispiel beim Friedhof. Hier noch einige Fakten, die eine Ablehnung rechtfertigen würden:

- Der Finanzplan gibt uns eine Vorgabe. Diese Vorgabe ist um einiges tiefer als der nun vorgesehene Kostenrahmen. Wieso wurden die als Zahler vorgesehenen Gemeinden nicht vorgängig kontaktiert, damit sie in der Vorplanungsphase bereits miteingebunden werden konnten.
- In der FDP-Initiative „Badi“ steht nichts Relevantes über einen gemeinsamen Bau mit einer Eishalle.
- Es werden wieder zwischen CHF 700'000.00 und 1 Mio. für Planungs- und Projektierungskosten riskiert, obschon das Geld schlichtweg fehlt.
- Brauchen wir einen solch goldenen Tempel? Es grenzt an Gigantismus, was hier entstehen soll. Wohlen hat das Geld nun wirklich nicht.

Die SVP Wohlen stellt Ihnen einen Zusatzantrag, da wir uns grosse Sorgen um die Finanzierung dieses Badiprojektes machen.

Zusatzantrag:

Die Planung ist so auszurichten, dass die künftige jährliche Belastung der Einwohnergemeinde Wohlen durch die Eishalle (Verzinsung, Amortisation/Abschreibungen und Unterhalt) den Betrag von CHF 160'000.00 nicht übersteigt.

zu 100% beantworten. Es ist für uns nun wichtig, dass wir Gelder zur Verfügung haben. Schlussendlich helfen uns die Gelder für die Phase 3, ein Projekt vorstellen zu können. Ohne dieses können wir das nicht. Ich glaube, wir sind das den Wohlerinnen und Wohler und auch den aussenliegenden Gemeinden schuldig, dass unsere Anlage weiterhin gefahrlos, freudig und mit viel Elan genutzt werden kann. Betreffend Gemeindebeiträge würde ich das Wort gerne Walter Dubler geben.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Edwin Brunner hat gefragt, warum die anderen Gemeinden noch nicht kontaktiert wurden. Dazu folgendes: Am 12. April 2010 hatten der Gemeinbeschreiber und ich eine Zusammenkunft mit allen Gemeindeammännern der Nachbargemeinden plus Sarmenstorf, Uetzwil und Dintikon. Man hat die Grundidee dargelegt. Das wurde damals grundsätzlich positiv aufgenommen. Aber es hatte natürlich niemand das Checkheft bei sich. So einfach ist es nicht. In der jetzigen Phase muss sich Wohlen klar werden wie die Gesamtordnung aussieht. Gibt es Verschiebungen der Anlagen? Es kann nicht erwartet werden, dass sich die Gemeinden an allem beteiligen. In einer nächsten Phase ist es sehr wichtig, dass das Gespräch gesucht wird. Politik lässt vieles zu und allerhand Aussagen können gemacht werden. Aber wenn man einfach ein paar Zahlen zum Besten gibt, so wie das Edi Brunner gemacht hat, tönt das gut und es kann eine gewisse Stimmung verursacht werden. Aber wichtig ist die Frage von Corinne Manimanakis „warum bin ich überhaupt in Wohlen, was macht es aus“ - Richtig, Infrastruktur. Das ist eine Kernaufgabe des Gemeindegewesens. Wir müssen das zusammen auf die Beine stellen und bauen, was der Einzelne nicht für sich machen kann, so dass man schlussendlich kostenbewusst denken und handeln kann. Ich war überrascht über das Votum von Thomas Burkard. Zuerst dachte ich es laufe auf ein „Nein“ hinaus, er nahm dann

aber die Kurve, und stellte die Frage wie kann man das alles bezahlen. Solche Fragen stellen sich. Wir dürfen nun aber den Kopf nicht in den Sand stecken. Wohlen hat betreffend Verschuldungslage eine gute Ausgangslage. Die Nettoschuld Ende des letzten Jahres lag bei CHF 1,9 Mio. Wir haben kein einfaches Budget vor uns. Nun müssen wir aber vorwärts schauen. Wir können nicht jahrzehntelang vom selben sprechen. Es ist eine klare Mehrheit spürbar und ich unterstütze den Vizeammann. Lehnen Sie den Zusatzantrag der SVP ab. Sie können davon ausgehen, dass wir alles daran setzen werden, um an eine vernünftige Finanzierung zu kommen. Wir haben das seinerzeit beim Sportzentrum Niedermatten oder auch bei den Ortsbürgern/Villa Isler bewiesen. Wir wissen, dass die grössten Projekte in Wohlen verwirklicht werden, wenn der grösste Teil von Dritten kommt.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wenn wir Baden oder Aarau wären mit einem Nettovermögen so zwischen CHF 70 und 150 Mio., würde uns der Entscheid wahrscheinlich leichter fallen. Leider ist es nicht so. Alle Fraktionen, begonnen bei den Grünen, über die CVP bis zu FDP, haben berechtigte Bedenken betreffend den Finanzen. Die CVP hat sogar zwei Zusatzanträge gestellt. Beim einen verlangen sie eine Etappierung und beim zweiten wollen sie etwas nicht Griffiges formulieren wegen den Kosten. Die FDP hat auch in diese Richtung argumentiert. Ich möchte beide Fraktionen einladen: Schliesst Euch unserem Zusatzantrag an. Dieser macht lediglich ein Kostendach mit Bezug auf die Eishalle bei jährlich CHF 160'000.00. Wir geben heute jährlich weniger aus für die Eishalle (ca. CHF 156'000.00). Das würde bedeuten, dass es in Zukunft stabilisiert wird und uns die Kosten nicht davonlaufen. Wir machen uns Sorgen um den Steuerfuss. Es ist ein Ziel des Gemeinderates Wohlen, zumindest wenn man dem Legislaturprogramm Glauben schenken will – was wir tun - den Steuerfuss zu reduzieren auf das Bezirks- oder Kantonsmittel. Da sind wir relativ weit davon entfernt und wir stellen uns die Frage, wie das zusammenpasst zu diesem Megaprojekt. Sei es die Badi alleine oder auch in Kombination mit der Eishalle. Ich möchte die Frage direkt dem Gemeinderat stellen, vor allem dem Finanzminister: Können wir in dieser Legislatur den Steuerfuss auf das Bezirksmittel reduzieren und können wir in der nächsten Legislatur mit diesem Projekt auf das Bezirksmittel reduzieren? Sonst müsste man das Legislaturprogramm wieder umschreiben.

Jauslin Matthias, Vizeammann: Im Legislaturprogramm steht nichts vom Steuerfuss im Bezirksmittel, Jean-Pierre Gallati, sondern auf das Kantonsmittel. Was der Kanton macht oder all diese Gemeinden machen in nächster Zukunft, kann ich nicht sagen. Aber alle diejenigen, die im Grossen Rat sind, wissen, dass die Spitalfinanzierung für Wohlen im Jahre 2012, wenn Sie das Budget betrachtet haben, bereits 2,5 Steuerprozent ausmacht. Wenn Sie nun direkt fragen, den Steuerfuss in dieser Legislaturperiode zu senken, sage ich Ihnen offen: Nein.

Geissmann Thomas, FDP: Zum Zusatzantrag der CVP: Es ist klar, dass der Gemeinderat bereit ist, diesen anzunehmen. Er ist nämlich belanglos und irrelevant. Das Kostenbewusstsein vorgeben, das ist wie wenn Sie dem Gemeinderat sagen, er solle die Arbeit gut machen. Das ist weder griffig noch ein konkretes Ziel, das ist etwas was man nett mitgeben will, aber belanglos und irrelevant ist.

Meyer Meinrad, CVP: Ich weiss nicht weshalb das belanglos und irrelevant sein soll. Die Idee ist ja bloss, dass die CHF 140'000.00, die wir in dem Planungskredit sprechen wollen, nicht zur Selbstverwirklichung von Architekten ist, sondern dass es kostenbewusst für die Gemeinde Wohlen eingesetzt wird. So belanglos ist das nicht.

Kohli Benno, FDP: Ich möchte zur Beruhigung von Meinrad Meyer sagen: Ich habe noch nie ein Wettbewerbsprogramm gelesen, wo das nicht geschrieben war.

Tanner Peter, SVP: Ich möchte Eure geschätzte Aufmerksamkeit noch auf etwas anderes lenken. Ihr habt es bereits alle angetönt und auch selber Bedenken wegen den Finanzen. Ihr habt gesagt, es sei durchaus denkbar, dass das Volk „Nein“ sagt. Weil an der Badi und an der Eisbahn etwas gemacht werden soll, bin ich dafür, dass man dies separiert betrachten sollte. Wir haben eine juristische Person, die Eisbahngenossenschaft, die durchaus in der Lage ist, so etwas selber durchzuziehen. Ich möchte es nicht verbinden, weil wir nachher die Gefahr laufen, dass es nicht gut endet. Die Gemeinde sollte sich auf die Badi fokussieren und die Genossenschaft auf die Eisbahn. Die Gemeinde hat ja selber auch nicht zuwenig Aufgaben und muss sich ohnehin nicht nach zusätzlichen Aufgaben umsehen. Die Kosten der Gesamtanierung der Badi, aber auch immer unter dem Blickwinkel „was ist überhaupt nötig“. Man kann das durchaus etappiert ausführen, dass haben wir hier bereits ein paar Mal festgehalten. Wenn man hört, dass alleine die anderen 3 Sportplätze (Petanque, Minigolf und Skatepark) 1 Million verschlingt, muss man sich nicht lange überlegen, ob das Sinnvoll ist oder nicht. Man hat noch ein zusätzliches Risiko, dass am Ende das Volk „Nein“ sagt und wir wieder nichts haben. Wollt Ihr das riskieren? Ich will dass die Badi saniert wird nach 1. Priorität, 2. Priorität, dass auch die anderen im Gemeindebesitz befindlichen Immobilien immer noch gepflegt werden können. Nicht jetzt einen Halbkuchen machen, wo evtl. auch Überflüssiges enthalten ist, sondern den Fokus legen auf die Notwendigkeit. Die Eisbahn soll man der Genossenschaft überlassen. Ob mit oder ohne Halle – das können sie handhaben wie sie wollen. Ich bitte Euch nochmals, mein Votum, diese Separierung, noch kurz zu betrachten.

Burkard Thomas, Grüne: Ich möchte daran erinnern, dass wir heute Abend über den Planungskredit abstimmen und über gar nichts anderes. Man hat bereits das Gefühl, es werde über ein definitives Projekt abgestimmt. Das ist nicht der Fall. Ich möchte das nochmals ganz deutlich in Erinnerung rufen. Ich würde aus diesem Grund aus meiner Sicht sagen, dass wir all diese Zusatzanträge nicht nötig haben. Ich finde das falsch. Ich finde den Bericht und Antrag des Gemeinderates klipp und klar in allen Belangen. Sowohl was die Finanzen betrifft wie auch was eine mögliche Etappierung anbelangt. Ich würde diesen Planungskredit nicht verwässern und entstellen, in dem man zusätzliche Anträge gutheisst. Ich empfehle, alle drei Anträge, die ich nicht als sinnvoll erachte, abzulehnen.

Isler Roger, CVP: Ich möchte noch etwas zum Votum von Peter Tanner sagen. Die Situation ist die, dass die Badi und auch die Eisbahn gemacht werden müssen. Die Eisbahn Genossenschaft hat eine grosse Arbeit geleistet und ist auch auf die Gemeinde zugekommen, wenn ich das richtig verstanden habe, wir wollen und müssen. Das ist genau die Chance, dass wir miteinander ein gutes Projekt auf den Tisch legen können. Stellt Euch mal vor, in den Niedermatten hätte jeder Verein selber etwas realisiert. Jetzt haben wir die Chance, ein Projekt zu machen, das Hand und Fuss hat und wo Synergien geprüft werden. Ob man das nachher etappiert baut und wie die Finanzierung läuft – Ideen sind vorhanden und darum geht es nun. Deshalb finde ich es ganz wichtig, dass das nun auf einmal aufgegleist wird. Wir können später wieder darüber diskutieren, ob etwas getrennt werden muss.

Gregor Ariane, CVP: Ich möchte nochmals etwas zu unserem Zusatzantrag sagen, den wir stellen. Die Rahmenbedingungen sind zum Teil festgelegt, aber noch nicht detailliert. Wir möchten mit unserem Zusatzantrag Kostenbewusstsein und Etappierung. Wenn wir im Planungskredit etwas mitsprechen hat das jetzt etwas damit zu tun und nicht erst beim Projektwettbewerb.

Abstimmung Zusatzantrag

Der Zusatzantrag der CVP:

Der Gemeinderat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen für die Durchführung des Projektwettbewerbes mit folgenden zwei wichtigen Punkten zu ergänzen:

- 1. Das Kostenbewusstsein muss prioritär behandelt werden*
- 2. Eine Etappierung muss auf mehrere Jahre möglich sein*

Die Planung ist so auszurichten, dass die künftige jährliche Belastung der Einwohnergemeinde durch die Eishalle (Verzinsung/Amortisation) bei Abschreibungen und Unterhalt den Betrag von CHF 160000.00 nicht übersteigt.

Bewilligung eines Planungskredites für die Durchführung eines Projektwettbewerbes zur Erneuerung Schwimmbad Bünzmatt / Eisbahn Wohlen von CHF 260'000.00 inkl. MwSt.

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2010 des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil werden zur Kenntnis genommen.

Antwort zur Anfrage 12042 von Maja Meier, Grünliberale-Freis Wohle,
betreffend Durchsetzen von regierungsrätlichen Auflagen – Implementierung
eines Qualitätssicherungssystems für die Betriebsüberwachung der
Mobilfunkantennen-Anlage an der Bifangstrasse 32

Meier Maja, Freis Wohle/Grünliberale: Ich bedanke mich beim Gemeinderat für die Antworten. Ich bin enttäuscht, dass diese Anfrage nötig wurde.

Leider fühlten wir uns nicht richtig ernst genommen, mit Antworten und Informationen wurden wir spärlich und zögerlich bedient.

Trotz der Aussage im Leitbild:

Zusammenarbeit.

Die Mobilfunkantenne an der Bifangstrasse konnte zwar nicht verhindert werden, aber wir konnten die regierungsrätliche Auflage erwirken, die ich zitiere:

32 ist durch das Qualitätssicherungssystem zu überwachen, und dass bei der anstehenden Abnahme der Mobilfunkantennenanlage besonders darauf geachtet werden sollte.

Antwort 1

Die Anlage wurde am 18. April 2011 in Betrieb genommen. Eine Info diesbezüglich haben wir erst Mitte Mai erhalten. Die Anwohner mussten am 19. März 2011 bereits feststellen, dass die Anlage zumindest teilweise sendet.

Antwort 2

Von den 12 projektierten und bewilligten Antennen sind erst 8 in Betrieb genommen. 4 mal 800 Watt fehlen. Somit wird die kritische Grenze natürlich nicht erreicht. Erst wenn alle 12 Antennen zur Probemessung in Betrieb sind mit insgesamt 11'000 Watt, was mit Abstand die grösste Antennenanlage in Wohlen ist (die anderen Anlagen in Wohlen senden mit 6'000-7'000 Watt), kann festgestellt werden, ob der Grenzwert von 5 V/m an der kritischen Stelle eingehalten werden kann. An der kritischen Stelle wird bei voller Leistung immerhin eine Strahlenstärke von 4.98 V/m prognostiziert .

Bei einer Messtoleranz von +/-15- 20 % wird das Messen Nahe am Grenzwert zur Farce. Deshalb wurde die Betriebsdatenüberwachung Qualitätssystem ins Leben gerufen.

Antwort 3

Die Schweizerische Interessengemeinschaft Elektrosmog „Gigahertz“ stellt in ihrem Bericht vom 6. Januar 2011 die Existenz dieser Betriebsdatenüberwachungssysteme in Frage. Vom Präsidenten, Herrn Jakob, erhielten wir Ende Januar die Auskunft, dass ihm bis anhin in keinem Fall eine entsprechende Infrastruktur vorgeführt werden konnte.

Ich möchte nochmals auf unser Schreiben, anfangs Februar an den Gemeinderat zurück kommen. Wir baten in unserm Brief darum, bei der Abnahme der Mobilfunkantenne dabei sein zu dürfen. Wir wollten uns vor Ort überzeugen, dass das durch den Regierungsrat aufgelegten System installiert ist. Ich zitiere aus der Antwort des Gemeinderates vom 16. Februar 2011, in der er auf unseren Antrag nicht eingeht:

müsse vor Inbetriebnahme der Mobilfunkanlage bereit stehen.

Es ist nicht ersichtlich, aus welchem Grund der Gemeinderat nun gegenüber der Bauherrschaft zusätzliche Auflagen formulieren soll.

Das war für uns eine etwas komische Antwort. Da mussten wir davon ausgehen, dass der Gemeinderat nicht ganz mitbekommen hat, dass der Regierungsrat diese Auflage gemacht hat und nicht wir.

Zu den Antworten habe ich noch Fragen und beantrage deshalb die Diskussion.

Abstimmung zur Diskussion wird grossmehrheitlich beschlossen.

Maja Meier, Freis Wohle/Grünliberale: Ich danke für die Unterstützung zur Diskussion.

Dass uns der Gemeinderat die Teilnahme an der Abnahme der Mobilfunkantenne anfangs Februar verweigert hat, trägt nicht zu mehr Vertrauen bei.

Da das geforderte Qualitätssicherungssystem ein äusserst zentrales Abnahmekriterium der Mobilfunkantenne darstellt, erlaubten wir uns anfangs März nochmals anzufragen, ob wir bei der Abnahme dabei sein dürfen.

Von diesem Zeitpunkt an herrschte von Seiten der Bauverwaltung und Behörde Funkstille. Am 19. März 2011 stellten wir fest, dass die Mobilfunkantenne an der Bifangstrasse teilweise sendete.

Ich habe dann am 21. März 2011 als Einsprecherin und Einwohnerrätin beim Bauverwalter nachgefragt, wann die Anlage abgenommen wurde, wer dabei war und ob die Auflagen des Regierungsrates erfüllt seien.

Eine klare Antwort erhielt ich keine. Immerhin informierte mich der Bauverwalter, dass er Herr Freudenthaler, als Vertreter der Einsprecher, die Ergebnisse der Abnahme baldmöglichst mitteilen würde.

Trotzdem war ich einigermaßen erstaunt, dass ich als direkte Einsprecherin und Einwohnerrätin keine konkretere Antwort erhielt.

Einen Monat später, am 20. April 2011, schickt Herr Freudenthaler wieder ein Schreiben an die Bauverwaltung, dass die Anlage weiterhin sendet und wir bis anhin noch nichts über eine bewilligte Abnahme gehört hätten.

Nach nochmaligem Nachhaken erhielten wir dann am 19. Mai 2011 Antwort vom Gemeinderat, in dem wir unter anderem lesen mussten, dass wir zum wiederholten Male Erkundigungen einholten - als ob dies nicht erlaubt wäre!

Leider fanden wir aber auch in dieser Antwort keine konkreten Anzeichen, dass ein Qualitätssicherungssystem implementiert wurde, nur dass die Grenzwerte im Moment eingehalten würden, was nicht erstaunt, da ja derzeit erst 8 von 12 Antennen in Betrieb sind.

Als Einsprecher sind wir von der Unterstützung von Seiten Behörde und Verwaltung enttäuscht.

Immerhin sind unsere Bemühungen zu Gunsten der Bevölkerung, ihrer Gesundheit und Lebensqualität, was dem Gemeinderat eigentlich wichtig sein sollte.

Andere Gemeinden halten dies ganz anders.

- In andern Gemeinden wurde den Einsprechern eine Beteiligung an der Abnahme zu gestanden.
- In andern Gemeinden werden eigens Kommissionen gegründet, obwohl auch diese Gemeinde von Gesetzes wegen keine andere Möglichkeiten haben. Aber diese Bewohner müssen sich zumindest ernst genommen fühlen.
- In Hirschthal setzt sich der Gemeinderat dafür ein, dass er beim Antennenstandort mitreden kann.
- In Arni ist ein Baugesuch abgelehnt worden, in dem auf § 26 des Einführungsgesetzes Umweltrecht verwiesen wurde. § 26 dieses Bundesgesetzes besagt unter anderem, dass

Behörden und Betreiber gemeinsam den am besten geeigneten Standort auswählen sollen. Als geeigneten Standort hatte der Gemeinderat Arni der Sunrise einen Starkstrom-Mast, ausserhalb des Baugebietes, zugewiesen. Sunrise akzeptierte diesen Standort nicht, reichte beim Regierungsrat Beschwerde ein und blitzte beim Regierungsrat prompt ab. § 26 entpuppt sich als schlagkräftiges Argument. Swisscom und Orange haben den Strommast akzeptiert.

- Die Stadt Baden hat schon mehrmals Gesuche aus ästhetischen Gründen abgelehnt.
- In Zufikon hat man eigens eine Kommission eingesetzt, die das Optimum heraus zu holen versucht.

In Wohlen lässt man die Einsprecher im Regen stehen und verzögert die Antworten.

Kurz: Wir fühlen uns vom Gemeinderat Wohlen und vom Bauverwaltung im Stich gelassen, wenn wir sehen wie andere Gemeinden kooperativ sind.

Mobilfunk bewegt und beschäftigt die Bevölkerung. Immerhin sind laut einer AZ-Umfrage 87 % der Leserinnen und Leser bezüglich Handystrahlen beunruhigt. Dass die Bienenvölker unter der zunehmenden Strahlenbelastung leiden, ist bewiesen.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Grenzwerte wirklich eingehalten werden, zumal diese Mobilfunkantenne mit sehr hohen Strahlenbelastungen mitten im Wohngebiet, in unmittelbarer Nähe von Schule, Kindergarten, HPS und Altersheim sendet.

- Wann ist der BAFU-Bericht zu erwarten? (bei Frage 4 erwähnt)
- Hat der Gemeinderat Kenntnis von § 26 des Einführungsgesetzes Umweltrecht? Wenn ja, warum wurde er nicht angewendet?
- Wird unsere Umweltbeauftragte bei Mobilfunkantennen-Bewilligungen beigezogen?
- Ist der Gemeinderat bereit, sich bei Herrn Haueter für uns einzusetzen, dass das Qualitätssicherungssystem der Einsprechergruppe gezeigt wird, um so Vertrauen in der Bevölkerung zu schaffen?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Ausführungen von Maja Meier sind teilweise eine Zumutung. Als Nicht-Handy-Besitzer habe ich eine grosse Sensibilität den Anliegen gegenüber. Ich weiss nicht wer das geschrieben hat was wir hier gehört haben. Wir haben einen grossen Aufwand betrieben um diese Fragen zu beantworten. Offenbar ist das ungenügend. Wenn es darum geht, irgend welche Messungen zu machen, ist das die Aufgabe der Bauverwaltung, allenfalls in Zusammenarbeit mit dem Kanton. Aber Einsprecherinnen und Einsprecher sind keine Vormundschaftsbehörde einer Behörde. Ausser man kann nachweisen, dass die Arbeit schlecht gemacht wird, dann kann man reklamieren. Es ist nicht der Anlass, dass weitere Fragen beantwortet werden. Eine Antwort, Maja Meier: Wir setzen uns für die Gemeinde Wohlen ein. Das ist unsere Aufgabe und dafür sind wir gewählt als Exekutive. Ich muss das in aller Deutlichkeit zurückweisen. Wenn Einsprecherinnen und Einsprecher Fragen haben, steht hier, könnt Ihr Herrn Haueter kontaktieren. Man hat hier vorzüglich Antwort gegeben. Es geht natürlich nicht, dass einzelne Mails zu mir und dem Bauverwalter gelangen. Wenn man etwas von einer Behörde will, stellt man einen schriftlichen Antrag und erhält eine Antwort. Wir sind uns um die Sensibilität dieser Thematik bewusst und man hat es sich nicht einfach gemacht, diese Fragen zu beantworten.

Handler Marcel, Bauverwalter: Ich kann noch ein paar offene Fragen beantworten. Es ist tatsächlich so, es sind nicht alle Antennen in Betrieb. Die Firmen lassen immer die maximale Leistungen bewilligen und klären ab, ob das noch zumutbar ist. Das bleibt vorläufig so, dass nicht alle Antennen senden, weil die Leistung nicht benötigt wird. Es

wird täglich kontrolliert, ob die Sendeleistung eingehalten sind. Im März ging der Probetrieb los. Das ist notwendig, dass überhaupt Messungen vorgenommen werden können. Die Abnahme erfolgte im Mai und wurde durch den Kanton organisiert. Das ist zumutbar. Frist/Korrespondenz läuft bei allen Einsprachen immer über den zuständigen Anwalt oder in diesem Fall über Herrn Freudenthaler. Es ist auf der Bauverwaltung eines der dicksten Geschäfte das wir archiviert haben. Die Baubewilligung ging bis vor Bundesgericht, die Baufreigabe ebenfalls, die Abnahme ist nun vor dem Einwohnerrat. Es gab ein Wiedererwägungsgesuch, das vor dem Verwaltungsgericht gelandet ist. Wir haben alles versucht, um Transparenz zu schaffen. Ich bin auch überzeugt, dass Herr Haueter Euch das Qualitätssicherungssystem gerne zeigen würde und käme auch vorbei, um solche Messungen zu machen.

Burkard Thomas, Grüne: Ich habe ursprünglich auch zu den Einsprechern gehört. Es waren zu Beginn 800 Einwohnerinnen und Einwohner von Wohlen daran beteiligt. Am Schluss waren es natürlich nur noch wenige, die vor Bundesgericht gingen. Da war ich nicht mehr dabei, ich bin vorher ausgestiegen, als es beim Verwaltungsgericht falierte. Ich muss aber Maja Meier ganz klar in Schutz nehmen. Das ist ungerechtfertigt, wenn Walter Dubler ihr den Puck so zurück gibt. Der Gemeinderat hat seit Jahren, das beobachte ich immer wieder, auch als ich noch nicht im Einwohnerrat war, ganz unsensibel auf diese Anlage reagiert. Das ist eine sehr sensible Anlage an einer Stelle wo es wirklich heikel ist, das seines Gleichens sucht. Deshalb gab es auch soviel Widerspruch und ging bis vor Bundesgericht. Das Qualitätssicherungssystem ist ein Streitpunkt. Ich stelle einfach in den Raum, dass das Qualitätssicherungssystem gar noch nicht existiert. Schweizweit hat man das nirgends sehen können. Ich weiss das von guten Fachleuten. Da müsstet Ihr etwas sensibler handeln, vom Bauverwalter bis zu Herrn Haueter. Ich finde das nicht in Ordnung, dass das so dezidiert weitergegeben wird, es würden Abnahmemessungen gemacht, etc. Das mag sein, aber dieses Qualitätssicherungssystem konnte in der Schweiz nirgends gezeigt werden. Es ist falsch, wenn man die Frage 4 mit „JA“ beantwortet, ganz klar von Maja Meier gestellt, ob es ein solches System gibt. Ihr wisst das schlicht und einfach nicht. Ich weiss, dass in der Person von Peter Freudenthaler die Situation manchmal nicht so einfach ist, aber in der Sache darf man trotzdem ehrlich sein und zugeben, dass das eine ganz heikle Situation ist an der Bifangstrasse.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen

Perroud Arsene, Präsident: Wir sind am Ende der heutigen Sitzung.

Die nächste Einwohnerratssitzung findet am 26. September 2011 statt und wird im Zeichen des Voranschlages 2012 stehen. Ich bitte euch zusätzlich den Dienstagabend, 27. September 2011, zu reservieren, falls wir mit der Bearbeitung des Voranschlages am Montagabend nicht durchkommen würden. Zudem bitten wir Euch, Budgetanträge im Vorfeld der Sitzung dem Ratsbüro zuzustellen. Das kann bis Freitag Mittag passieren und Detailfragen zu den einzelnen Posten wenn möglich im Vorfeld mit dem Gemeinderat oder mit der Verwaltung direkt zu klären. Ihr erleichtert uns so die Vorbereitungsarbeiten und wir können uns auf die wesentlichen Fragen fokussieren und die Sitzung kann speditiv durchgezogen werden. Ich danke für die Zusammenarbeit und wünsche euch allen einen schönen Abend.

Der Präsident schliesst die Sitzung.

Für das Protokoll



Arsène Perroud, Präsident



Marion Riner, Gemeindeschreiberin-Stv.